

## **Proposal Momentum 18**

### **Benjamin Ferschli, Jakob Kapeller, Rafael Wildauer**

#### **Track 7**

## **Zur Verteilung und Klassenstruktur der Österreichischen Vermögen**

---

Die von Marx getroffene Unterscheidung einer ökonomischen Klasse *an sich* (sprich die tatsächlichen Gegebenheiten ihrer Rolle im Produktionsprozess) sowie einer Klasse *für sich* (die Existenz einer geschlossenen Entität die in den politischen Kampf eintreten kann) erscheint als hilfreich für das Verständnis von politischen Bewegungen in den vergangenen Jahren die, in Europa und anderorts, rechts-liberale Regierung eingesetzt und zum Abbau von wohlfahrtsstaatlichen Mechanismen veranlasst haben, entgegen den eigentlichen ökonomischen Interessen der gesellschaftlichen Mehrheit.

Der vorliegende Beitrag versucht eine Verortung der ersten dieser Bedingungen (einer oder mehrerer Klassen *an sich*) für den Fall von Österreich vorzunehmen, anhand einer empirischen Analyse von Vermögensdaten. Dadurch soll Aufschluss gewonnen werden ob eine derartige Bedingung in Österreich überhaupt noch erfüllt ist, sprich man sinnvoll von Klassenunterschieden sprechen kann, und wenn ja, wie sich die Distanz zwischen diesen Klassen quantifizieren ließe.

Der Beitrag schließt methodisch an andere Arbeiten zur Verteilung der Privatvermögen in Österreich an (Eckerstorfer et al 2013, Ferschli et al. 2017, Vermeulen 2014/2016). Unter der Verwendung der Daten der ersten zwei Wellen des HFCS wurde in diesen Arbeiten ein Verfahren ausgearbeitet das es erlaubt Fehler in der umfragebasierten Vermögensdatenerhebung teilweise auszugleichen und eine realitätsnähere Schätzung von Privatvermögen vorzunehmen. Diese Fehler bestehen gemeinhin in dem sogenannten „*non-observation*“- sowie dem „*underreporting*“-bias. Ersteres beschreibt das umfragebasierten Vermögenserhebungen inhärente Problem ,dass die notwendigerweise kleinen Stichproben solcher Erhebungen den oberen Teil der Vermögensverteilung nur inadequat repräsentieren. Sprich, besonders wohlhabende Haushalte gehen nur beschränkt in die Daten ein, was wiederum Schätzungen der insgesamten Vermögensverteilung verzerrt. Die zweite Schwierigkeit besteht in der Unterschätzung von Vermögen (mutwillig oder nicht) die ebenso am oberen Rand der Vermögensverteilung verstärkt auftritt. Die Modifikationsmethode von

Eckerstorfer et al. (2013) wird daher auch im Zuge der hier vorgeschlagenen Analyse angewendet um auf Basis der Daten der zweiten Welle des HFCS für Österreich eine vertrauenswürdigeren Schätzung der Vermögensverteilung zu erhalten. Auf Basis dieser neu erstellten Verteilung wird es möglich sein relevante Forschungsfragen besser zu beantworten.

Die zentrale Frage die diese Arbeit stellt ist, wie oben bereits angegeben, wie sich die bestehende Verteilung der Privatvermögen in Österreich in Verbindung bringen lässt mit theoretischen Überlegungen einer Klassenstruktur im Marx'schen Sinne einer „Klasse an sich“. Darüber hinaus wird im Zuge einer zweiten Forschungsfrage die gesamteuropäische Vermögensverteilung besprochen, was eine Anwendung der oben besprochenen Methode auf alle 20 Teilnahmeländer des HFCS voraussetzt. In einem letzten Schritt wird eine wirtschaftspolitische Diskussion angestrebt durch die Simulation unterschiedlicher Vermögenssteuermodelle.

Die Frage nach der ökonomischen Klassenstruktur industrialisierter Nationen ist sicherlich zentral in der Diskussion und dem Verständnis der politischen Bewegungen der letzten Jahre. Der vorliegende Beitrag strebt zum Einen an die ökonomischen Grundparameter, im Sinne einer empirischen Vermögensverteilung, auszuarbeiten und mit theoretischen Überlegungen zu Klassenstrukturen in Verbindung zu bringen um so dieser Diskussion eine empirische Basis zu bieten. Auf der anderen Seite wird durch die Diskussion wirtschaftspolitischer Implikationen (europäische Vermögensverteilung, Vermögenssteueraufkommensmodelle) eine progressive Auseinandersetzung mit dieser empirischen Basis angestrebt.

Zusammenfassend sollen die hier vorgeschlagenen Analysen also dem Verständnis der gegenwärtigen Entwicklung und Erneuerung eines „Klassenbegriffs“, auf Basis fundierten empirischer Analysen, und damit dem weiteren Verständnis gegenwärtiger ökonomischer Prozesse sowie deren Verbindungen zu politischen Bewegungen dienen.